



# Nachrichtenblatt des Gau Thüringen Die Naturfreunde

Internationale Arbeiterwanderer

4. Jahrgang

Februar (Hornung). 1923

Nummer 2

## Wenn jemand eine Reise tut . .

Leopold,  
Jena.

(2. Fortsetzung.)

Wir sind nun in Bleicherode. Es ist dies ein freundliches Städtchen mit sauberen Straßen und ebensolchen Anlagen, einem alten, 1570 gebauten Rathause und einer Bewohnererschaft, freundlich und entgegenkommend, wie man sie sich nur wünschen kann.

Nachdem wir uns unser Nachtmal hatten schmecken lassen, suchten wir unser Nachtquartier auf. Diesmal war eine Scheune unser Hotel. Wie's ans Bettenmachen ging, stellte sich der richtige Humor erst ein. Und in der Nacht erst! Da entdeckten wir über uns ganz eigentümliche Sternbilder. Das Dach scheint nicht da zu sein, um Schutz gegen Wind und Wetter zu geben, es hat dem Anschein nach nur den Zweck, die bestügeltsten Spitzbuben abzuhalten.

Und die Kälte! Alles rückt zusammen, um sich zu wärmen. Am Morgen Toilette an der Wasserpumpe. Beim Frühstück vereinigten sich die Geschlechter und wir hörten, daß unsere weiblichen Wandergenossen dieselben Freuden und Leiden durchgemacht haben wie wir.

Heut haben wir keine großen Wanderungen vor uns. Früh ging's nach dem Krajaer Kopf. Ein kurzer Aufstieg, dann ein schöner bequemer Weg durch lichten Buchenwald, der hier und da mit Eichen durchsetzt ist. Wir finden darin auch den Erdrauch, auffällig durch die Farbe seiner Blätter das Waldvögelein, auch Hymelkraut genannt, und die nesselblättrige Glockenblume. Am Krajaer Kopf finden wir noch die Nieswurzel, hier als „Eichsfelder Edelweiß“ bekannt, aus der der Schneeberger Schnupftabak gemacht wird.

Wir legen uns vor der Schutzhütte und genießen die wunderbare Aussicht über die Talebene. Wald regt sich die Sammlertätigkeit und die Muschelkalkbänke werden beklopft. Mancher nimmt sich ein Andenken mit.

Den Rückweg nehmen wir über die Löwenburg, eine alte Wallburg. Ein einfaches Eisenkreuz mit der Inschrift: „Jerm. 22, V. 29. D. Land, Land, Land höre des Herrn Wort“, steht da. Es ist einem Geistlichen zum Andenken errichtet worden.

Nun ging's schnell abwärts. Das Mittagessen wartete unser. Dann Ruhepause. Langlustige tanzen Meigen. Andere lagen im Grase. Um 2 Uhr Abmarsch ins Bergwerk. Wie zu einem Fest zogen wir unter Absingung des Liedes „Glück auf“ durch das Städtchen hinab, und bald erreichten wir den uns nächsten anmutenden Gebäudekomplex. Und als wir im Förderkorb standen und pro Sekunde um 6 Meter in die Tiefe sanken, da wird es manchem von uns nicht mehr so himmelhochjauchzend zu Mute gewesen sein, wie auf dem

Wege hierher. 600 Meter unter der Erde wurden hier die jetzt so überaus wertvollen Kalisalze enthaltenden Gesteine losgelöst und zur weiteren Verarbeitung über Tag transportiert. Mit Laternen bewaffnet, gehen wir lange Stollen ab. Manchmal müssen wir uns an die Wände drücken, um den vorbeifahrenden Zügen Platz zu machen. Wir gelangen nun an die eigentlichen Arbeitsstätten. Räume, wie Kirchenhallen so groß, werden ausgebrochen, und dann, wenn abgebaut, mit dem Abfall von oben wieder gefüllt, so daß nach ungefähr 3 Jahren mit einem neuen Abbau darüber, darunter oder daneben wieder begonnen werden kann. So schnell verfestigt sich wieder dieses Abfallgestein, das mit dem Schlamm vermischt und dadurch verkittet wird. Von den Wänden der Fürsten — so werden diese Hallen genannt — geht ein Glimmern und Schimmern aus; man könnte sich in einen Feenpalast verkehrt fühlen, wenn wir daneben nicht die rauhe Wirklichkeit vor Augen hätten. Wir sehen da Proletarier, die Tag für Tag, vom Sonnenlicht abgesperrt, 25 bis 30 Wagen voll Gestein liefern müssen, sonst gehen sie der Ehre verlustig, unter Einsetzung ihres Lebens für den noch heute herrschenden Kapitalismus als Ausbeutungsobjekt zu dienen.

Betrachten wir uns die Stelle einmal geologisch. Wir befinden uns hier in einer Einbuchtung eines früheren Meeres aus der Zeit der Zechsteinformation. Das Meer trat zurück und der abgeschnürte Teil blieb abflusslos. Das Wasser verdunstete, die Niederungen füllten sich mit konzentrierten Salzen an. Wüstensand wehte darüber. Wasser drang ein und vertrocknete wieder. Anhydrit, Mergeloolomitschichten wurden abgelagert. Das Meer begann wieder seine aufbauende Tätigkeit und gab uns durch seine Ablagerungen (Muschelkalk) ein Mittel in die Hand, um geologische Zeitmessungen vorzunehmen zu können. So hat die Natur vor Jahrmillionen für uns vorgesorgt.

Wir bewundern noch den Festsaal, die Tropfsteingebilde, die Windungen der Salzadern und begeben uns nun wieder ans Tageslicht. Nun besetzen wir uns die Förder- und Antriebsmaschinen, das Auslaugen und die Beförderung des Gesteins. Letztere wird durch den sogenannten Schütteltransport bewerkstelligt. Auch der Schlamm findet seine Verwendung. Er wird in besonderen Resseln durch ein Rührwerk in Bewegung gehalten, damit er dann beim Ausfüllen der Fürsten die Gesteinsmassen durchdringen und verbinden kann. Dadurch kommen die sonst üblichen Abfallhalden in Wegfall, da alles seine Verwendung findet. Technisch ist dieses Kalivert außerordentlich gut ausgestattet und es berührte uns fast auffällig, daß die Produktion des Kali mit so wenig Leuten vor sich geht.

Wir sammelten uns im Hofe. Mancher nahm noch ein Andenken in Gestalt eines Bergkristalls mit. Es stellte sich bei uns allen eine Ermüdung ein und wir können es begreifen, daß die Leute nach Arbeitsluß kein Interesse für andere Naturschönheiten, wie Blumen, landschaftliche Reize usw., aufbringen können. Wir zogen nun nach unserem jeweiligen Heim und der Gesang, den wir alle anstimmten, straffte bald wieder unsere Glieder.

Bald saßen wir beim Abendessen. Wer nun recht schnell schlungen konnte, war in der Lage, sich mehrere Gänge zu leisten. Dann ging's in den Garten, und da wurde uns eine Freude zuteil. Sechs kleine Weiskerobauer Mädchen zeigten uns ihre Länze, und wir erfreuten diese kleinen Dinger durch kleine Geschenke. Jubelnd traten sie dann in dem darauffolgenden Neigen der Tropfen mit an. Die einbrechende Dunkelheit mahnte uns, unser Hotel aufzusuchen. Diese Nacht waren die meisten klüger geworden und krochen in die Donze, um sich in den Strohbündeln zu vergraben.

Am nächsten Morgen führte uns die Bahn ein Stück weiter. Trübselig ließ sich das Wetter an, als wir dem Zug entstiegen. Wir liefen nicht weit, Weiskeroborn hatten wir bald erreicht. Der dortige Schullehrer, ein liebenswürdiger Herr, zeigte uns das Innere der Dorfkirche. Diese ist uns schon durch ihren Kuppelbau von außen aufgefallen. Sie ist nach dem Muster der Gedächtniskirche in Berlin 1835 erbaut worden. Der Ausschmückung im Innern nach zu urteilen, scheinen die Einwohner Weiskeroborns viel für ihr Gotteshaus übrig zu haben. Ein Erbstück aus dem ir. Bauernkrieg zerstörten Kloster Gerode hatte die Kirche aufzuweisen, den Taufstein. Wir besuchten dann das Feld der Tätigkeit unseres freundlichen Führers: die Schulfeld. Da konnten wir den Kindern die Freude anmerken, daß sie in ihrem Unterricht gestört wurden, und als einige unserer Wanderkollegen den Kindern auf der Wandkarte ihren Herkunftsort zeigten, da ist ihnen die Landkarte erst ein lebendiger Begriff geworden. Wir wandten uns wieder dem Ausgange zu und ein herzliches „Auf Wiedersehen“ tönte uns aus 40 Kinderköpfen nach. Das Wetter hatte sich noch nicht gebessert, aber wir konnten in der dortigen Schule wenigstens unsere Rucksäcke zurücklassen; so waren wir doch nicht so sehr beschwert auf unserer nächsten Wanderfahrt.

Wir kommen nun zu dem schon erwähnten Kloster Gerode 1795 wurde der Wiederaufbau in Angriff genommen, jedoch nicht zu Ende geführt, da schon während des Baues sich bedenkliche Risse zeigten. 1848 mußte es vollends abgerissen werden. Es zeigen sich jetzt noch einige Ueberreste des alten Klosters.

Nun hatte mittlerweile der Regen so stark eingesetzt, daß den meisten von uns die Lust verging, den Weg ins Ohrgebirge mitzumachen. Nur 10 Unentwegte fanden sich bereit dazu. Die andern wandten sich rückwärts. Wir stapften nun in dem aufgeweichten Boden weiter. Da passierte unser verehrten Führer beim Orientieren auf der Karte ein Unglück. Es verregnete ihm die Wille. Wir gerieten nun auf Abwege. Aber gerade diesem Pech haben wir köstliche Ergebnisse zu verdanken.

Nach einem eine Zeitlang erfolglosen Umhersuchen entdeckten wir von einer Anhöhe aus einen Kirchthurm. Dahin richteten wir unsere Schritte. Unterwegs finden wir einen aus dem Neste gestürzten jungen Falken. Den konnten wir nun nicht dalassen. Einer unserer Freunde nahm ihn in seine Obhut. Vor dem Dorfe kommen wir am Friedhof vorbei, da sehen wir von weitem ein eigenartiges Grabmal. Wir besuchen es uns in der Nähe und sehen nun, daß es zum Gedächtnis der Gefallenen errichtet worden ist. Nicht durch seine Größe oder etwa der hervorragenden künstlerischen Ausstattung zeichnete es sich aus. Nein! Aber die Sorgfalt bei der Auswahl des Baustoffes, des Gesteins, bei der mosaikartigen Zusammensetzung der verschiedenen Farben, noch dazu, daß nur Material aus der näheren Umgebung des Heimatortes verwendet wurde und daß es in der Form einer kleinen Kapelle aufgerichtet war, bewirkte wohl bei wirklich gottesfürchtigen Menschen die Stimmung, sich dort auf die Knie niederzulassen und den Gefallenen ein Gebet zu widmen.

Holungen ist der Ort, in dem wir zunächst eine gastliche Stätte aufsuchen, um unserem Körper eine Ruhepause zu ermöglichen, unsern Hunger zu stillen und unsern Pflingling ein

transportables Logis zu verschaffen. Eine Zigarrenkiste wird zu einem Häuschen mit Tür und Fenster umgeformt. Das nötige weiche Lager kommt hinein und nun nimmt der Kleine Perl auch schon an unserer Mahlzeit teil. Vom Brod will er allerdings nichts wissen. Nun kommt das Schwierige! Wie wollen wir ihn taufen? Wir einigten uns nun dahingehend, ihn den Namen Lenoman zu geben; es wird dadurch jedem gleich verständlich, daß er der Kreide, die wir allerdings noch nicht gefunden hatten, seinen Namen verdankt.

Unser Führer hat sich auch mittlerweile nach dem Weg ins Ohrgebirge erkundigt und wir können mit frischen Kräften weiter wandern. In einer knappen Stunde sind wir an Ort und Stelle. Wieder haben wir geologisch ganz gewaltige Zeitaläufe durchschritten. Gestern befanden wir uns unten im Bergwerk in der Altzeit in der permischen Formationsgruppe, in einer Zeit, in der die Tierwelt noch vor der Blütezeit der Saurier steht, und heute stehen wir auf Boden, der in der jüngsten Formationsgruppe des Mittelalters der Erdgeschichte aufgelagert wurde, in einer Zeit, in der der Urahne unseres Pferdes schon gelebt hat, in der der Gingkobaum schon seine Blüten entfaltet. Ja, wie ist es möglich, daß die Schichten so nahe nebeneinander liegen? Nur dadurch, daß durch Störungen der Erdrinde das Stück Kreideschicht sank und so einer atmosphärischen Zersetzung nicht ausgesetzt war.

Einige besonders schöne Abdrücke des *Inoceramus labiatus* finden wir. Unser Führer drängt bereits wieder zum Aufbruch. Er hat Angst, daß wir für andere nichts mehr dalassen. Wir sind bald an unserem Ausgangsort angelangt. Unsere Wandergenossen sind bereits fort. Wir nehmen unsere Rucksäcke auf, fahren ein Stück mit der Bahn und streben dann zu Fuß der Ahnenquelle zu. Nach zweistündigem Marsch sind wir dort. Es soll, wie uns gesagt wird, die größte Quelle Deutschlands sein und sieht zwei zusammenhängenden Teichen ähnlich. Fortwährend steigen auf dem Gewässer Blasen auf. Einer unserer Freunde hätte zu gern ein paar solcher Blasen aufgefänger und mitgenommen, wenn er nur gewußt hätte, wie er sie verkaufen soll.

Die Zeit rückt vor. Wir müssen weiter. Kommen da an Kaiser Heinrichs Vogelherd vorbei. Allerdings gibt es noch fünf andere Stellen, die diese Bezeichnung für sich in Anspruch nehmen. Ein kleines Stück fahren wir noch, und wir sind am Ziele.

Ein lustiger Abend wurde es noch an dem Tage. Da gab's zu erzählen nach der Trennung. In drei Gruppen war heute unser Häufchen geteilt. Auf uns waren alle recht neugierig, schon deshalb, weil wir Zehn recht geheimnisvoll taten. Als wir dann nach dem Essen unsere Menagerie gegen Eintrittsgeld zeigten, da gab es ein Hallo! Unser Lenoman wurde von der Stunde an ein Hätschelkind unserer Fahrergesinnungen und bekam eine Kinderwärterin zugezogen. Unsere Laten wurden natürlich auch ganz besonders herausgegriffen und wir ergöhten uns an den verwunderten Augen unserer Freundinnen und Freunde. (Fortsetzung folgt.)

## Ferienheim-Genossenschaft.

Die ordentl. Generalversammlung findet am 11. März vorm. 9 Uhr in Jena, Gewerkschaftshaus, statt. Anträge müssen bis 26. Febr. beim Vorstand eingereicht sein.

Am 10. März abds. 7 Uhr findet im gleichen Lokal eine Sitzung des Genossenschaftsrates statt. Alle Genossenschaftsratsmitglieder müssen anwesend sein. Fahrgeld wird vergütet.

Um eine vielseitige und gerechte Verteilung der vorhandenen Betten zu ermöglichen, können Anmeldungen zum Ferienaufenthalt für die Sommermonate, welche früher als 6 Wochen vorher eingereicht sind, nicht vorgemerkt werden.

Die den Ortsgruppen zugewandten Anteilsscheine müssen restlos verkauft werden. Alle bekamen verhältnismäßig wenig.

Berg frei!

Der Vorstand.



# Gau-Mitteilungen

**Gauebmann:** Paul Hürzer, Jena, Lössberggraben 14 / **Kassierer:** Alfred Forbrig, Jena, Schützenstraße 73.  
**Gaueverlag:** B. Oering, Jena, Rinne 4 / **Ferienheim-Gesellschaft** Jena, Heimstättenstraße 10.

Der *Z.-M.* in Wien brachte Nachrichtenblatt 13 heraus. Wir empfehlen den Funktionären dessen eifriges Studium. Anerkennenswerterweise findet man im *Z.-M.* des öfteren gute Worte gegen den Alkohol. Der Kampf gegen dieses Nauschgift wird hierdurch offiziell. Hoffentlich erleben wir nun bald den Parallelkampf gegen den Weyfester so vieler Zusammentunftsräume, den Tabakqualm (Nikotin). Wir werden die freundlichst angebotenen Touristenpfeifen nicht vermissen. Im Ortsgruppenverzeichnis stimmt manche Adresse nicht, weil die Funktionäre zu oft wechseln und weil nicht gemeindet wird. Wir erwarten sofort von den Versammlungen die Meldungen der neuen Funktionäre. Schult euch im laufenden Arbeitsjahr zu selbständigem Arbeiten. Wir hoffen, keine Mahnungen ergehen zu lassen. Auch die Ortsgruppen, die sich aus lieber Gewohnheit noch mahnen ließen, sollen dies vermeiden. Wir rechnen in jedem Falle Porto an. Denkt überhaupt mehr an reibungsloses Arbeiten, denkt an kostbare Zeit und Sparsamkeit. Alle Ortsgruppen sollen sich die Kurse der Arbeiter-Samariter zunutzen machen und mehrere Genossen im Samariterdienst ausbilden lassen. Samariter werden oft gebraucht. Markenbogen 1922 gehen an uns zurück. Wie im Vorjahre werden Osterfestspiele in Meiningen (u. a.

Soziale Trilogie von Kayser „Gas“ I u. II, „Moralie“) und Altenburg (ebenfalls „Meisterfinger“, „Weber“ und großes Bach-Konzert) geplant. Informationen gehen nach den ersten Sitzungen an die Ortsgruppen- und Gebietsleiter ab. Wir bitten, in den Ortsgruppen schon jetzt für die Teilnahme zu werben. — Die Ortsgruppen, die Monatsbeiträge kassieren, sollen diese so richten, daß unbedingt im 1. Quartal die Beträge für Wien voll an die Gaukasse entrichtet werden. Der Termin unserer Gaukonferenz richtet sich nach der in diesem Jahre stattfindenden Hauptversammlung. Wir rufen vorher die Gebietsleiter zusammen. Die Gebietskonferenzen sollen sich immerhin schon auf die beiden Tagungen einstellen (Anträge usw.). Uns geht die Anregung zu, das Nachrichtenblatt zweimonatlich erscheinen zu lassen. Um die Meinung im Gau nicht zu irritieren, gibt die Gauleitung ihre Stellung dazu nicht kund, stellt euch aber die Aufgabe, in Ortsgruppen und Gebiet die Anregung zu erwägen und durch die Gebietsleiter an uns zu berichten. Alle neugewählten Funktionäre fordern wir auf, mit höchster Eifer im Werke zu stehen. Lieberbücher (Gau Schwaben) können keine mehr geliefert werden. Mit herzl. „Berg frei!“

Die Gauleitung. R. P. Hjr.

Abkürzungen: Fhr. = Führer, Tr. = Treffen, Abm. = Abmarsch, Abf. = Abfahrt, Wbf. = Wahnhof, Mz. = Marschzeit, St. = Stunden, K. = Kosten, Abt. = Abteilung.

**Altenburg** Dbm.: Karl Schäfer, Kreuzstraße 67. / 7. Febr.: Vortrag über Licht und Farbe (Fortsetzung). 14.: Mitgliederversammlung. 21.: Einführung in die Soziologie. 28.: Jola: Germinal (Fortsetzung).

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Ammendorf bei Halle** Dbm.: Franz Probst, Richard-Lösch-Straße 19. / Zusammenkünfte jeden Dienstag im Rest. „Zur Post“, Poststr. 3. Febr.: Jahresfeier anläßl. unseres dreijährigen Bestehens. 6.: Vortrag: Erste Hilfe bei Unglücksfällen. Zur Jahresversammlung wird schriftlich eingeladen.

Bezirksgruppe Döllnitz: Leiter: Franz Preßsch, Lochau Nr. 112. Zusammenkünfte jed. Donnerstag im Rest. „Zum Bad“, Elsterstr. 8. Febr.: Monatsversammlung.

**Apolda** Dbm.: Max Pomnik, Schötener Grund 28. / Jeden Dienstag Zusammenkunft im Volkshaus. Dasselbst alles Weitere. 6. Febr.: Monatsversammlung.

**Arnstadt** Dbm.: Curt Pieper, Hersfelder Str. 15. / Jeden Freitag Zusammenkunft im „Bergschlößchen“. 1. Febr.: Funktionärsitzung. 2.: Mitgliederversammlung. 4.: Besuch des Museums.

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Athensleben** Dbm.: Alfred Schohardt, Ritterstraße 2. / 1. Febr.: Monatsversammlung. 6.: Lieberabend. 8.: Vorlesung aus dem Kosmos. 13.: Volkstanzabend. 15.: Brettspielabend. 20.: Musikabend. 22.: Vortrag des Gen. Lehmann über Entwicklung von Kunst und Religion. 27.: Diskussionsabend.

Wanderungen und Sonntagszusammenkünfte (nach Vereinbarung in der Margaretenhofschule).

**Delitzsch** Dbm.: Willi Albrecht, Bismarckstr. 52. Vereinshaus Präparandenanstalt. / Zusammenkünfte Freitags von 8—10 Uhr. 2. Febr.: Monatsversammlung. 24.: Werbeabend im Lindenhof. Genossen und Genossinnen! Erscheint pünktlich.

**Bitterfeld** Dbm.: Paul Lehmann, Weinbergstr. 6. / Jeden Dienstag Zusammenkünfte beim Dbmann, Donnerstags in Greppin (Schule). 8. Febr.: Weisammlung in Greppin.

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Deffau** Dbm.: Paul Winter, Amalienstr. 56. / Versammlungen jeden Dienstag von 7—9 Uhr in der Mittelschule (Mittelstr. Kl. 8b).

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Hütten dienst: 11. Febr.: Gen. Höhne u. Genossin Marie Hahmann. 18.: Gen. Brände u. Genossin Lindemann. 25.: Gen. Heßfager u. Genossin Henze. 4. März: Gen. Heinrich Schulz u. Genossin Romanns.

Anmeldungen für Uebernachtung sowie Hütten Schlüssel beim Gen. Lehmann, Wall 26.

**Eilenburg** Dbm.: Mich. Naumann, Flügelstr. Kassierer: Otto Donath, Weinbergstr. 15. / 1. Febr.: Monatsversammlung. 8.: Lieberabend. 15.: Vortrag d. Gen. Schif-fel-Leipzig. 22.: Genossenschaftsversammlung.

Wanderungen: 4.: Tagestour n. Neßelburg u. Wären-säule. Fhr. Geißler u. Winte. Abm. 6½ Uhr Torgauer Brücke. 11.: Nach freier Vereinbarung. 18.: Tagestour n. Hochburg. Fhr. Sonntag u. Theile. Abm. 6 Uhr Torgauer Brücke. 25.: Nach f.e.r Vereinbarung.

Genossinnen u. Genossen! Haltet die Abmarschzeiten pünktlich ein. Es wird nur bis zur angegebenen Zeit gewartet.

Am 10. Februar findet ein Lichtbildervortrag mit dem Thema: „Becksteins Märchen“ für die Kindergruppe im Zeichenaal der Bergschule statt.

**Ilmenau** Dbm.: Otto Hörsch, Dehrenböckerstr. 22. Sämtl. Zuschriften an Ferd. Hörlein, Mühlenstr. 21. / 10. Febr.: Lichtbildervortrag v. Gen. Hürzer, Jena, über die Lechtaler und Dektaler Alpen. 17.: Vortrag über Wander-ergebnisse von der Wasserfante durch Gen. Ulrich. Bei günst. Schneefall jed. Donnerstag Rodeln.

**Jena** Obm.: Daniel Helfer, Talstr. 27. Vereinskofal: „Zum Löwen“, Gewerkschaftshaus. / Zusammenkünfte: 2. Febr.: Mitgliederversammlung. 6.: Ortsgruppenleitung. 16.: Kinematographischer Lichtbildervortrag. 23.: Lichtbildervortrag: „Das obere Saaleetal“. 2. März: Mitgliederversammlung.

Ferienheim = Genossenschaft, Zahlstelle Jena. Am 9. Februar findet abends 8 Uhr Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl der Zahlstellenleitung. 3. Neuwahl der Revisoren. 4. Neuwahl des Genossenschaftsrates. 5. Anträge zur Generalversammlung. 6. Verschiedenes.

**Eisenach** Obm.: A. Hübner, Stolzestraße 17. Vereinskofal Volkshaus. / Versammlung jeden 4. Dienstag im Monat. Jeden weiteren Dienstag Diskussionsabend. Alles andere wird in diesen Abenden bekanntgegeben.

Wanderungen: 11. Febr.: Kieforst! Abm. 10 Uhr Stern. Fhr. Genoffin Schön. 18.: Führertour: Abm. 8 Uhr Karlsplatz. Fhr. Meißner. Vereinstour Abm. 1/2 10 Uhr Tropfsteinhöhle Scharfenburg. Fhr. Hübner. 25.: Geisköpfe. Abm. 1 Uhr Westbahnhof. Fhr. Genoffin G. Bickel. 4. März: Dreiherrnstein. Abm. 7 Uhr Markt. Fhr. Harnisch.

Genossen! Auf ans Werk! Unterstützt unsere Sache durch die Tat! Beteiligt euch geschlossen an unseren Wanderungen.

**Erfurt** Obm.: Paul Linke, Gr. Herrenbergstraße 24. / Veranstaltungen: 5. Febr., 7 Uhr Führerführung. 7., 1/2 7 Uhr Vorstandssitzung. 1/8 Uhr Versammlung mit Vortrag: „Die Arbeiterversicherung Volksfürsorge.“ 12.: Diskussionsabend. 14.: Volkstänze. 19.: Diskussionsabend. 21.: Lichtbildervortrag (Nögold). 26.: Hüttenkommission. 28.: Volkstänze. 5. März: Führer u. Vorstandssitzung. 7.: Versammlung. Musikabteilung jed. Donnerstag, Jugendgruppe jed. Freitag im Kinderhortzimmer. Dasselbst Sitzungen u. Diskussionsabende. Versammlungen u. Vorträge im Schullichttheater der Alten-Friß-Schule.

Wanderungen siehe Aushänge.  
Hütten dienft: 10./11. Febr.: L. Weiser u. Frau. 17./18.: Münzinger u. Frau. 24./25.: Schulle u. Frau. 3./4. März: Knopf u. Frau.

Der Monatsbeitrag beträgt ab 1. Januar 1923 für männliche Mitglieder 100 Mk., für weibliche 80 Mk., für Frauen und Jugendliche 60 Mk.

Wir erwarten trotz dieser Erhöhung von allen Ausharrenden und Mitarbeitern zum Wohle des Ganzen.

**Fraureuth (Reuß)** Obm.: Ernst Walthert, Fürstenstr. 64. Ute Zuschriften an Kurt Heyer, Fürstenstr. 88. Vereinskofal „Schützenhaus“. Jeden Mittwoch Punkt 1/2 8 Uhr Liebungskunde der Musik-Sektion, Leiter: Gen. Max Wahl. Am 1. Donnerstag: Monatsversammlung. Jeden weiteren Donnerstag Zusammenkunft. (Beginn 1/2 8 Uhr.) 8. Febr.: Vortrag des Gen. Beck über „Die bayrischen Alpen“. 15.: „Die Thuringenberge mit Eiswelt“. 22.: Vortrag des Gen. Nibel über „Lichtbildkunst“.

Betreffs Touren und Wanderungen im Laufe des Monats Beschluß und Beratung in den Zusammenkünften.

**Goldlauter b. Duhl** Obm.: Gotthold Schübel Nr. 153. / Zusammenkunft jeden Freitag in der „Henne“.

**Greiz** Obm.: Otto Schenderlein, Goethestr. 15. Vereinskofal Injeum. / Veranstaltungen: Jeden Dienstag Heimabend. 6. Febr.: Musik u. Liederabend. 13.: Der vorgefchichtliche Mensch. Vortrag von Gen. Steindel. 20.: Finanzgeschichte des Deutschen Reiches bis zum Kriege. Vortrag des Gen. Marschütz. 27.: Biologische Studien am Menschen. Vortrag von Gen. Steindel.

Wanderungen werden jeweils in den Heimabenden bekanntgegeben.

**Greppin** Obm.: Friß Heinrich, Wiesenstr. 5. / Zusammenkünfte jeden Donnerstag in der Schule. 8. Febr.: Versammlung: 1. Vortrag von Friß Alter über „Historischer Materialismus“. 15.: Musik u. Liederabend. 22.: Lichtbildervortrag „Dolomiten“.

Wanderungen werden in den Zusammenkünften beschlossen.

**Ohreud** Obm.: Paul Müller, Hohenlohestr. 18 II. / Versammlung am ersten Montag jeden Monats. Jeden Donnerstag Zusammenkunft. Das freie Tourenberatung f. den nächsten Sonntag.

**Gera** Obm.: Fr. Fischer, Köhnenweg 2. / Zusammenkünfte: Jeden Mittwoch 1/2 8 Uhr im Vereinskofal Pfortener Brauerei. 7. Febr.: Monatsversammlung. 14.: Gen. Fischer: „Vom Weltall“. 21.: Gen. Heyer: „Lebensentwicklung“. 28.: Gen. Ploß: „Kulturentwicklung“. Die Vorträge und Aussprachen sollen unseren Mitgliedern ein klares Bild der ganzen Entwicklungslehre bringen, ein Vortrag wird immer den anderen ergänzen. Deshalb bitten wir die Mitgl., zu jedem Abend zu kommen. Vortrag und Aussprache ca. 1 Stunde, danach Gefelligkeit und Lied. Nun kommt und arbeitet mit!

Wanderungen werden jeden Mittwoch u. in der „Ostthüringer Tribüne“ bekanntgegeben. Jeden Mittwoch von 6 Uhr rhytmische Übungen. Arbeitsgemeinschaften nach Uebereinkunft.

Mitgliederschaft Plauen: Freitags 8 Uhr im Heim Zusammenkünfte. 2. Febr.: Versammlung. 9.: Vortrag „Chemie“. 16.: Gen. Richter: „Entwicklung der Kleidung“. 23.: Gen. Nöfeler: „Bererbungstheorie“ (2. Abend).

Wanderungen: 4. Febr.: Stittour Schneckenstein. Buschhaus. Abf. 1/4 5 Uhr Whf. 11.: Wiederberg. Fr. 6 Uhr Tunnel. 18.: Stelzenbaum. Fr. 7 Uhr Tunnel. 25.: Rühlmühle. Fr. 1/2 7 Uhr Albertplatz.

Die Generalversammlung setzt folgende Beiträge fest: Für 1. Vierteljahr 1923 einschließlich vorläufigem Beitrag für Zentrale Vollmitglieder 375, Ehepaare 500, Halbmitglieder, d. h. Jugendliche ohne Verdienst, 190 Mk. Wer einen Jahresbeitrag im Voraus zahlen kann, soll dies recht schnell tun, und zwar Vollmitglieder 1200, Ehepaare 1650, Halbmitglieder 650 Mk.

**Greußen** Obm.: Edmund Steinicke, Neustadt 42. / Jeden Mittwoch Zusammenkunft im Verkehrslokal. Freitags jeder Woche Liebungskunde der Musikabteilung beim Obmann. 5. Febr.: Funktionärsführung. 7.: Monatsversammlung. 11.: Politischer Vortrag durch Gen. Surber. 14.: Vortrag „Lof“ durch den Obmann. 19.: Funktionärsführung. 28.: Lönsabend. Jeden Sonntag abend gemütliches Beisammenfein im Verkehrslokal.

Wanderungen werden in den wöchentlichen Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Halle** Obm.: Paul Wlisch, Fleischerstr. 9 II. Zuschriften: Naturfreunde, Gewerkschaftshaus, Harz 42/44. Vereinskofal Jugendheim, Weidenplan 20. / Jed. Freitag im Heim Liebungskunde für Ortsgruppe u. Ferienheimgenossenschaft. Besprechung der Sonntagswanderungen, Materialausgabe. Bez.-Gruppe Nord: Jed. Dienstag abd. 7 Uhr in der Wittkinderschule. Bez.-Gruppe Mitte: Jed. Dienstag abd. 7 Uhr im Heim Laurentiusstr., Ecke Breitestr. Bez.-Gruppe Süd: Jed. Dienstag abd. i. d. Schule der Lofstr. Bez.-Gruppe Böllberg-Wörmlich: Jed. Dienstag u. Freitag im Heim Gasthof Wörmlich. Dorts. Kindergruppe jed. Donnerstag u. Freitag von 6 Uhr ab. Jugendgruppe: Jed. Donnerstag abd. im Zeidenfaal d. Klosterschule. Jed. Mittwoch abd. Volkstänze i. d. Turnhalle Klosterschule. Kindergruppe: Jed. Dienstag nachm. 4-7 Uhr Spiel u. Arbeitsstunden im Heim Weidenplan 20. Naturw. Arb.: Gem.: Jed. Mittwoch abd. im Heim, Weidenplan 20. Lesabend: Jed. Donnerstag abd. 7 Uhr im Heim, Weidenplan 20.

Gesamtveranstaltungen: Sonnab., den 3. Februar, abds. 7/2 Uhr: Esper-Vortrag im Heim Laurentiusstraße. Donnerstag, den 15., abds. 7 Uhr: Kammermusikabend i. d. Aula d. Reform-Realgymnasiums. Sonnabend, den 24., abds. 7/2 Uhr: Fastnachtspiele i. fl. Saal d. Volkspark. Sonntag, den 25., vorm. 11 Uhr: Besichtigung d. Provinzialmuseums, Wettiner Platz.

Wanderungen: 4. Febr.: Quer durch die Dübener Heide. Abf. Sonntag früh 5,36 Uhr. 11.: Tageswanderung n. Burgdorf, Weisenfeld ab 6 Uhr Bettstedter Whf. Nachm. n. d. großen Daus. Abm. 1 Uhr vom Marktplatz. 18.: Bezirkstreffen in Bitterfeld. 25.: Nach Weissenfels-Naumburg. Abf. früh 5 Uhr vom Whf.

**Schmölln** Obm.: Alfred Krauß, Privatstraße 6. / 1. Febr.: Monatsversammlung. 15.: Zusammenkunft (Bibliothek). 5., 19. u. 26. Febr.: Musik u. Singtanzgruppe. 12.: Liederabend (Jugendheim).

Wanderungen: 4. Febr.: 1/2 Tagestour: Muldentäl. Fhr. Nothe. Alles andere wird nur in Versammlungen erledigt.

**holzweslig** Obm.: Emil Schaaf, Hintere Dorfstr. 33. Sämtliche Aufschriften an denselben. Kassierer: Karl Schaaf, Hint. Dorfstr. 33. Schriftf.: Otto Jahn, Petersrodaer Straße 34. / Zusammenkunft jed. Mittwoch u. Freitag im Jugendheim, Hauptstr. 16 (Alte Schule), abds. 8 Uhr. 7. Febr.: Monatsversammlung. 14.: Vortrag von M. Schaaf. 21.: Diskussionsabend. 28.: Kartenlesen. 7. März: Versammlung. Jed. Freitag Liederabend. Jed. Mittwoch nachm. 4 Uhr Zusammenkunft der Kindergruppe im Heim.

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Genossen! Verfehrt euch mehr mit Material für die Mittwochs-Zusammenkünfte.

**Jebnitz in Anhalt** Obm.: Richard Albrecht, Köhlergasse 6. / Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Volkshaus Zusammenkunft. 8. Febr.: Versammlung in Greppin (Schule).

Wanderungen werden in den Zusammenkünften beschlossen.

**Mühlhausen (Thür.)** Obm.: Ferd. König, Lilesüßstr. 30. / 1. Febr., abends 8 Uhr: Führersitzung beim Gen. Willy Weder. 11.: Vorstandssitzung beim Gen. König abds. 8 Uhr. 26.: Versammlung im Städt. Jugendheim. Zusammenkunft jed. Sonntag u. Dienstag abds. 8 Uhr im Städt. Jugendheim. Musikgruppe spielt nach Vereinbarung. Volkstanzgruppe jed. Dienstag u. jed. 2. u. 4. Sonntag im Monat im Städt. Jugendheim.

Wanderungen: 4. Febr.: Lengefelder Warte. Abm. 8 Uhr Ammerbrücke. Fhr. Böh. 10. u. 11.: Kammerforst. Abm. am 10. 3 Uhr Untermarkt. Fhr. Eisenbrandt. 18.: Eigenrieden, Schranne, Kloster Zella. Abm. 7.30 Uhr Aue. Fhr. Weder. 25.: Windeberg, Pöthen, Urbach, Menterodal. Abm. 7 Uhr Schinderbrücke. Fhr. Cron.

**Neu-Rössen** Obm.: Georg Abendroth, Breite Str. 26. / 30. Jan.: Vorstandssitzung beim Gen. Abendroth. 22. Monatsversamm. im Gasthof Gohlisch. Jeden Mittwoch Musikabend bei Gen. Abendroth. Alle Spieler werden ersucht, regelmäßig zu erscheinen. Montags u. Freitags Zusammenkunft im Vereinslokal. Erscheinen aller ist Pflicht. Unsere neuen Beiträge betragen pro Woche für Erwachsene Mk. 30.00, für Jugendliche Mk. 20.00. Wir bitten, die Beiträge regelmäßig Freitags bzw. in den ersten Tagen des Monats bereitzuhalten. Wanderungen werden Freitags beschlossen. Genossen! Beteiligt euch mehr als bisher an allen Veranstaltungen, bringt mehr Interesse mit! Denkt an die Erörterungen in unserer Generalversammlung.

**Nordhausen** Obm.: Erich Schult, Bachhausberg 15. / Jeden Dienstag Zusammenkunft bei Böllmer, Kutteltreppe. Jed. Mittwoch Musikabend b. Gen. Christ, Klosterhof. Jed. Donnerstag Bildungsabend im Vereinshaus, Schreierstr. Jed. Freitag Volkstanz im Hammer, Hallsche Straße. 1. Febr.: Musikvortrag: G. Brauer. 3.: Vorstandssitzung b. Gen. Schult. 4.: Fahrt n. Ruine Hohstein. Abm. 8 Uhr Kornmarkt. Fhr. Schult. 6.: Monatsversammlung b. Böllmer, Kutteltreppe. 8.: Vorlesung: Gen. Körber. 11.: Fahrt n. Josefsöhle. Abm. 8 Uhr Neumarkt. Fhr. Schneider. 15.: Spielabend. Etg. Einede. 18.: Fahrt n. d. Kyffhäuser. Fhr. Renath. 22.: Vorlesung: Gen. Renath. 25.: Fahrt n. Sondershausen (Stille Liebe). Fhr. Wehling. 26.: Führersitzung b. Gen. Einede, Niedersalza. 3. März: Vorstandssitzung b. Gen. Einede, Niedersalza.

**Plesteritz** Obm.: Alfred Wurbs, Lange Zeile 30. Aufschriften an denselben. / Jeden Dienstag und Donnerstag Zusammenkunft in „Insel Helgoland“.

Wanderungen werden in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Querfurt** Obm.: Emil Hohndorf, Döckliger Tor 4. Kassierer: Fritz Kahlenberg, Braunstr. 20. / Zusammenkunft jed. Donnerstag abds. 7 1/2 Uhr im Kreisjugendheim.

Wanderungen werden dort bekanntgegeben.

**Weimar** Obm.: Walter Dehler, Wörthstr. 37. / Sitzungen: 2. Febr.: Vortrag. 9.: Liederabend. 16.: Vortrag. 20.: Ortsgruppenleitungsitzung. 23.: Monatsversammlung. Wanderungen: Jeden Freitag freie Tourenberatung f. d. darauffolgenden Sonntag.

Die Veranstaltungen der W.S.-Sektion sind auf der Aushängetafel im Volkshaus zu sehen.

**Pößneck** Obm.: Fritz Munkel, Brauhausgasse, Waderbräu. / Zusammenkunft jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. 6. Febr.: Monatsversammlung. 13.: Liederabend. 20.: Faust (Gen. Thiem). 27.: Faust (Gen. Thiem).

Wanderungen: 18. Febr.: Weihnachtsgesellschaft Siebshaus. Die übrigen Sonntage werden in den Veranstaltungen bekanntgegeben.

**Ruhla** Obm.: Willy Stein, Ecke 23. / Zusammenkünfte jeden Freitag bei Langloß, Köhlergasse. Jeden Dienstag Liederabend der Musikgruppe. Mittwochs u. Sonntags im Auerhahn Arbeitsgemeinschaft.

Wanderungen werden Freitags in den Versammlungen festgelegt.

**Saalfeld** Obm.: Hermann Paul, Kelzstr. 16. / Versammlungen: 30. Jan.: Vorstandssitzung. Führersitzung bestimmt der Führerobmann.

Wanderungen für Februar werden in den Freitags-Zusammenkünften bekanntgegeben.

Anmeldungen zum Liebernachten im „Auspershäuschen“ sind an Gen. Martin Gottschalk, Sagetarinstr., zu richten.

Genossinnen u. Genossen! Die Beteiligung an den Touren und Zusammenkünften muß besser werden.

**Zuhl** Obm.: Erich Seifert, Bergstraße 15. Verkehrslokal: Jugendheim (in der Oberlandtschule). / Zusammenkunft jed. Donnerstag 8 Uhr. 1. Febr.: Generalversammlung. 8.: Vortrag: u. Ausspracheabend des Gen. Wilh. Schilling: „Die Kunst in der Neuzeit (über Impressionismus und Expressionismus)“. 15.: Fragezetteldiskussion. 22.: Psychologie der Jugend (Vortr. d. Gen. Gering). Kartenlesekurse u. Führerabend Mittwochs 8 Uhr. Leseabend u. Arbeitsgemeinschaft Sonnabends 8 Uhr. Sonntag, den 11. Febr.: Unterhaltungsabend im Jugendheim.

Wanderungen, Wanderungen usw. in Zusammenkünften u. Zeitungen.

Das Jugendzimmer, Rathhaus (Zimmer 16), empfängt wir allen. Vorläufig geöffnet Sonntag nachm. 2 bis 7 Uhr.

**Torgau** Obm.: Rich. Stein, Königsstr. 20. / 2. Febr.: Monatsversammlung. Dienstags: Volkstanz. Mittwochs: Musikabend. Freitags: Unterhaltungsabend sowie Tourenberatung.

**Triebes** Obm.: Felix Sengewald, Schäferstr. 5. Vereinshaus Goldener Löwe. / Zusammenkünfte jeden Dienstag in der Schule, Zimmer Nr. 8. 6. Febr.: Vortrag über Entstehung der Erde, Gen. Lent. 13.: Leseabend. 20.: Liederabend. 23.: Wanderausflugssitzung. 27.: Vorlesungen. 6. März: Monatsversamm. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Musiksektion, Spielabend in der Schule.

Wanderungen: Jeden Dienstag freie Tourenberatung. Genossen und Genossinnen! Am Sonnabend, den 3. Febr., findet aus Anlaß des Besuches der Ortsgruppe Grasslich (Tschocholowakei) ein Lichtbildervortrag vom Genossen Härzer über Lechtaler und Dehtaler Alpen statt. Agitiert kräftig für den Besuch. Besucht regelmäßig und pünktlich die Veranstaltungen.

**Weißenfels a. S.** Obm.: Paul Mithahn, Georgenbergstr. 4. / Sämtliche Veranstaltungen in der Bürgerschule, Promenade, Zimmer 19. Dienstag Diskussionsabende. Donnerstag, den 12. Febr.: Monatsversammlung. Donnerstags Vortragabend.

**Zella-Mehlis** Obm.: Bruno Jöfger, Hauptstr. 7. / 1. Febr.: 15.: Bunter Abend.

Stiftfahrten und alle übrigen Veranstaltungen geben wir in den Zusammenkünften bekannt.

## Stim�nen sind eingetroffen

Preis 3000.—, 3500.— M.

Stihandschuhe, derb im Stoff, Preis 1200.— M.

Es ist vorteilhaft, wenn die Ortsgruppen ihre Bestellungen so einrichten, daß die Delegierten zur

Generalversammlung der Ferienbeimgenossenschaft

die Sachen mitnehmen können. Der Dauberlag.

# Internationales Verstehen . . . und nochmals Esperanto!

Arno Liebestind,  
Apolda.

Unter der Ueberschrift: „Ist Esperanto das Richtige?“ löst Genosse Seifert-Suhl mit einfacher Handbewegung eine Frage, die schon seit Jahrhunderten den Gelehrten viel Kopfzerbrechen verursacht hat. Der Niederschlag seiner Ausführungen ist folgender: „Esperanto ist ein künstlich „zusammengemermertes“ Werk! — Man nehme eine der schon bestehenden National Sprachen!“ Und schließlich kommt er zu dem überraschenden Schluß: „Englisch ist das geeignete!“ Nun, Genosse Seifert, alle die Argumente, deren du dich gegen Esperanto bedienst, wagt heute nicht einmal mehr der verbohrteste Gegner dieser Welthilfssprache einzuwenden, weil durch die Wucht der Tatsachen bereits das Gegenteil klipp und klar bewiesen worden ist; es beweist nur, daß du dir noch nicht die geringe Mühe gemacht hast, Esperanto näher anzusehen. „Kunstsprache!“ Auch unser Hochdeutsch ist in diesem Sinne eine Kunstsprache, weil es auf einen großen Wust von an sich verschiedenen Dialekten künstlich „zusammengemermert“ wurde, um eine einheitliche Sprache herzustellen, ohne jedoch große Unregelmäßigkeiten verhindern zu können, die selbst uns Deutschen Schwierigkeiten bereiten. Dasselbe gilt wohl für alle National Sprachen. „Die Verhältnisse haben schon Welt Sprachen geschaffen!“ Gewiß, das trifft bedingt zu. Englisch ist Handelswelt Sprache. Warum? Weil der englische Kaufmann auf jeden Erdklumpen, der aus dem Ocean herausguckt, sieht und — nur Englisch spricht, während der schmiegsame deutsche Merkur sich den Verhältnissen der betreffenden Nation anpaßt und deren Sprache spricht. Das elegante Französisch jedoch ist die Welt Sprache der Diplomaten. Jedem das seine. Was nützt es aber dem Proleten, daß ein Teil der Kaufleute Englisch spricht und die Diplomatie französisch geistreichelt? Hat dieser denn Zeit und Gelegenheit, 6—8 Jahre lang unregelmäßige Verben zu „büffeln“? Dem Engländer selbst liegt nicht viel daran, seine Muttersprache zur Welt Sprache erhoben zu sehen. Beweis: Eine starke Esperantobewegung in England. Und der Franzose? Verschiedene französische Zeitungsberichterstattungen empfanden es äußerst unangenehm, daß während der Tagung des Völkerbundes in Genf das elegante Französisch so grauämlich von den Raumerzeugern mittel- und osteuropäischer Vertreter zerhackt wurde und haben aus patriotischen Gründen selbst den Ruf nach einer neutralen Welt Sprache erhoben. Wieviel Schüler höherer Lehranstalten sind nach der Entlassung befähigt, eine der geübten Fremdsprachen sprechen zu können? Herzlich wenige. Als ich an der französischen Front bei einem Bauer in Quartier lag, versuchte unser Kompagnieführer, der direkt vom Penal in den Krieg gezogen war, diesen in langer französisch geführter Rede begrifflich zu machen, daß er etwas haben wollte. Endlich ging ein freudiges Verstehen über des Bauern Gesicht und er verschwand. Mit stolz geschwellter Brust erklärte mir nun der Herr Leutnant d. R. pathetisch, wie erhehend es sei, daß die deutsche Schule ihre Lernbefähigten mit dem erforderlichen Sprachkönnen ausrüste . . . Pötzlich öffnete sich die Tür und freundlich grinsend präsentierte mein Bauer — der Herr Leutnant hatte eine Pratzspanne verlangt — eine Wischbürste. Tableau! — Welche Erfordernisse sind an eine neutrale Sprache zu stellen? Leichterlernbarkeit, streng regelmäßiger Aufbau, Wohlklang! Esperanto besitzt diese Eigenschaften. Den National Sprachen fehlen die ersten zwei. „Wenige Idealisten“, sagt Genosse Seifert weiter. Nun, seiner „Einwohnerzahl“ nach kann sich das Land „Esperantujo“ würdig an die Seite der Großstaaten stellen. Es besitzt eine umfangreiche Weltliteratur, eine beträchtliche Anzahl regelmäßig erscheinender Zeitungen und wird von Behörden unterstützt und gefördert. Es besteht z. B. ein „Esperanto-Institut für das Deutsche Reich“ unter Leitung des Professors Dr. Dieterle, ferner ist beim Ministerium des Innern ein besonderes Meserat für Esperanto eingerichtet. Ein weiterer Beweis von der realen Arbeit dieser „wenigen Idealisten“ sind die internationalen Handels- und Verkehrseinrichtungen. In diesem Jahre tagte in Finnland der 16. internationale Esperantokongress, welcher, trotz der ungünstigen geographischen Lage Finnlands, von 850 Vertretern aus 17 verschiedenen Ländern besucht wurde. Erwähnt sei noch, daß der in Frankfurt a. M. stattgefundene Kongress der „Nationslosen aller Welt“ von deutschen esperantosprechenden

den Polizisten bespitzelt wurde. Die „riesengroße Arbeit“, von der Genosse Seifert spricht, ist schon geleistet. Esperanto ist gerüstet, seine Brauchbarkeit selbst von den Regierungen anerkannt, und wenn es geschehlich noch nicht in allen Schulen eingeführt wurde, so nur aus Furcht vor dem Wörtchen „international“. Das sollte gerade für jeden modernen Arbeiter ein Ansporn sein, dieses Kulturwerk zu unterstützen, anstatt zu bekämpfen. Vivu Esperanto!

## Mit dem Kompaß und den Grundlehren der Magnetik

haben wir uns abends im Pratorhaus zu Altweimar beschäftigt. Um den großen Tisch des niedrigen Stübchens hatten wir genügend Platz, mit offenem Auge zu schauen, mit geschickter Hand zu probieren und mit klarem Gehirn zu denken.

Inwiefern ist der Kompaß im Gegensatz zur Sonne ein technischer Wegweiser? Diese Frage galt es zunächst gründlich zu beantworten: die Horizontlinie auf der Tischplatte war ein Metallreißer und die Sonne eine gelbe Holzklugel. Ihr scheinbarer Lauf je nach Jahreszeit wurde klar veranschaulicht, so daß wohl jeder von uns draußen im Gelände verstehen wird, daß z. B. jetzt zu Weihnachten die Sonne fast im SO auf und im SW untergeht, oder welche Bedeutung es hat, daß Weimar und andere Siedlungen Thüringens unter dem 51. Grad nördlicher Breite liegen.

Eine einfache Kompaßnadel auf spitzem Stativ diente uns dann als Hilfsmittel, die Richtung des geographischen Meridians genau zu bestimmen und die Winkelgröße 9 Grad als magnetische Deklination für Weimar und Thüringen zu merken. Die Lage des N-, S-, O- und Westpunktes konnte jetzt auf der künstlichen Horizontlinie festgelegt und eine einfache Windrose auf der Tischplatte markiert werden. Damit war die erste Hauptfrage mathematisch und experimentell beantwortet.

Nun galt es, die Kompaßnadel als einen Magneten näher kennen zu lernen, d. h. seine wesentlichen Merkmale durch Versuche, besonders unter Benutzung von Eisenfeilicht, im Vergleich zu stabförmigen und hufeisenförmigen Magneten festzustellen. Wir fanden, daß jeder Magnet ein nord- und südpolares Ende hat, daß zwischen Magnet und Eisen die größte Anziehung, dagegen zwischen gleichnamigen polaren Enden eine Abstoßung stattfindet. Das Gesetz der magnetischen Polarität prägen wir uns besonders ein und wandten es auch an.

Wir erkannten ferner, daß die Größe der Anziehung nach Herstellung eines magnetischen Magazins gesteigert werden kann. Unser fünfteiliges Magazin konnte eine Last von über 4 Kilogramm tragen. Seine Intensität wirkte auch durch Papier, Holz und Glas. Das wichtigste Merkmal eines Magneten besteht darin, daß er um sich einen Kraftraum hat, dessen sogenante Kraftlinien auf eine horizontale Fläche projiziert werden können. Zwischen den polaren Enden eines hufeisenförmigen Magneten ist ein Kraftlinienbündel vorhanden, während die ausstrahlenden Linien durch Einfügen eines Eisenerns in Form einer Platte oder eines Ringes gleichsam verschluckt werden.

Diese selbsterarbeiteten Kenntnisse geben uns die Möglichkeit, die Bedeutung des Magneten für das technische Leben zu bewerten, werden doch z. B. Metallarbeiter dadurch von Eisenplättchen befreit, daß bei Augenübungen der Kopf des Werklehten einem großen Magneten genähert wird. Auch die Erfindung und Gesamtförmigkeit elektrischer Maschinen ist nur auf Grund der obigen Erkenntnisse zu verstehen.

Unsere Betrachtungen werden wir in drei Wochen fortsetzen. Es gilt noch folgende Fragen zu beantworten: Inwiefern ist die Hypothese der Molekularmagnete für die Wissenschaft der Magnetik von grundlegender Bedeutung? Inwiefern ist der Erdplaner ein Rieseneisenmagnet, der von der Sonnenenergie beeinflusst wird? Was berichtet die historische Forschung von der Geschichte des Kompasses und in welcher Weise wird er zum Anpeilen von Objekten an der Meeresküste und draußen im Gelände benutzt?

Auf unseren Wanderfahrten werden wir dann den Kompaß als bekannten treuen Gefährten mit uns führen und daran denken, daß nur mit seiner Hilfe die gesamte Erdoberfläche mit ihren Hochgebirgen, Wüsten, Meeren und Polarzonen erforscht werden konnte.

P. U., Weimar.



## Unser Wandern. (Schluß.)

A. P. Har

Und doch trägt jedes Naturgebilde das charakteristische Gepräge seiner Schöpferin, der Unendlichkeit. Zahllos an Eigentümlichkeiten ist es einzig, neu, ein Wunder. Im Kleinsten offenbart sich eine Schöpferkraft. Alles hilft mit, um ein vollkommenes Bild der Natur zu geben. Nie kann uns die Natur ermüden. Sie ist täglich anders, ob nun die Sonne leuchtet oder Nebel ziehen, ob wir unten im Tale stehen oder oben auf höchster Bergespitze, wo nur der Himmel uns überragt. Nichts anderes kommt dem gleich. Im Freien sind wir aus eigener Kraft. In tiefster Erbauung möchte einem das Herz stillstehen. Fast ist es, als empfinde man die Ewigkeit. Wir alle sind jung und haben der Gesellschaft noch wenig leisten können. Aber draußen, wo wir mit eigenem Suchen hingekommen sind, haben wir einen Wert. Eine Reinheit und Heiligkeit atmet uns an, und alles, was den Alltag füllt, was da in des Lebens Schmutz und Rissen wimmelt, erscheint einem so niedrig und gering. Das sind Stunden, da ist man am liebsten allein, ganz allein. Man fühlt sich so hoch über allem Niedrigen, allem Schmutz, und fühlt sich doch so klein, so winzig klein gegenüber all der Erhabenheit der Natur. Man feiert einen Gottesdienst, den schönsten Gottesdienst.

Tausendfältiges Leben webt überall. Wandert, wo ihr mügt. Auch dieselbe Gegend wird die Stunde darauf eine andere sein. Jede Fahrt bringt schöneres, bringt ein innigeres Verstehen, nach und nach ein Verwachsen mit der Natur. Im Größten wie im Kleinsten liegt eine Welt von Schönheit. Und nicht einmal verborgen. Nein! Sie liegt offen da. Nur Augen und Herz auf! Jedem ist alles zugänglich. Was er zu suchen hat, ist lediglich das Verstehen. Ist Interesse da, hat man es bald erreicht, einen Tag in Schönheit zu erleben. Einen Tag, der sich verhundertfacht.

Wir, die wir hinausziehen, der Sonne entgegen, die wir in Licht und frischer Luft Frohsinn und Lebensmut, Wärme und Gütezeit et.heimen und lange Arbeitswochen von der Herrlichkeiten eines Wandertages zehren, wir wissen, daß unser Weg aufwärts der schönste, rechte ist.

Wie fern jene, die die Natur als großes Werk ihres Schöpfers bezeichnen, ihrem Glauben selbst sind, beweisen ihre Taten. Nur einzelne Beispiele: Ich kehrte mit einigen Genossen von einer Hochtour im „Wilden Kaiser“ zurück. Im Westen Kuffsteins ging die Sonne unter in einer Pracht, wie ich es noch nie und auch nie wieder sah. In unserem Rücken strahlten die Gipfel des Kaisergebirges die Pracht in herrlichem Alpenglühen wieder. Wir passierten den Pfandlhof. Vor diesem saß die Bäuerin, ins Gebetbuch vertieft, ohne Interesse für das Naturschauspiel. Sie suchte ihren Gott und war ihm doch nie ferner wie in diesem Augenblick. Denn, nach den Lehren ihrer Kirche, war auch dieser Sonnenuntergang ein Werk des allmächtigen Schöpfers, der durch seine Werke zu seinen Werken, den Menschenkindern, spricht. Aber auch die Lehrer dieser Menschen, die Priester und Pfaffen, zeigen eine eigenartige Konsequenzauffassung ihrer Lehren. Hört den Beweis aus einer Münchener Zeitung:

Wintersport und Seelsorge. Das Ordinariat des Erzbischofs München und Freising gibt folgendes bekannt: „Viele Katholiken Münchens benutzen die Sonn- und Feiertage zu Ausflügen in die Umgebung und ins Gebirge. Besonders der Wintersport zieht immer größere Scharen hinaus aufs Land. Soweit solche Ausflügler die Frühzüge benutzen, ist es ihnen

vielfach nicht gut möglich, in München selbst ihrer Sonntagspflicht nachzukommen. Es wurde daher von verschiedenen Seiten das Ansuchen gestellt, es möge durch Anschlag an den Kirchentüren, Postlokalen, Bahnhöfen, Gasthäusern und Unterfuntschütten der in Betracht kommenden Orte bekanntgegeben werden, zu welcher Zeit in diesen Orten die Gottesdienste abgehalten werden. Es liegt im Interesse der Seelsorge, die dem Ersuchen stattzugeben. Daher erhalten die Seelsorgsvorstände der Orte, die erfahrungsgemäß von Ausflüglern gerne besucht werden, den Auftrag, die Gottesdienstordnungen an den Kirchentüren anzuschlagen und sich auch zu bemühen, daß dieselbe durch Anschlag an den Bahnhöfen und Postlokalen, in den Gasthäusern und Unterfuntschütten bekanntgegeben werde. Zum Zweck der Bekanntmachung in München ist von den betr. Seelsorgsvorständen auch an die oberhirtliche Stelle selbst zu berichten, zu welcher Zeit an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit gegeben ist, eine heilige Messe oder den Pfarrgottesdienst zu besuchen.“

Genossen! Wenn wir dies lesen, glauben wir an einen Scherz. Aber es ist Ernst, tiefer Ernst in der Auffassung jener „Heiligen“. Oder sind's Heuchler? —! Ich fand damals eine Antwort, die jene Zeitung nicht veröffentlichte. Ihr sollt sie wissen:

Heiliger Tag, du Feiertag.

Wenn sie der feste Fuß trägt in die Weite,  
Sie alle, die im schlichten Wanderkleide  
Hinaus zieh'n in den jungen Tag,  
Der Weltenprache andachtsvoll zu lauschen,  
An Erd- und Himmelschönheit zu berauschen  
Den offenen und geraden Sinn,  
Doll hoher Sehnsucht seht sie zieh'n.  
Seht! Alle suchen Gott im Weltenlicht.  
Doch! Ihren Gott! Den Gott der Pfaffen nicht.

Seht sie nur steh'n, wenn Frührotstrahl  
Die finst're Nacht sieghaft darniederbringt.  
Was dann die Brust des Einzelnen durchklinget  
Ist ein Gebet, ein Lobchoral. —  
So wird der Freiheit Sonne einst aufgehen,  
In nichts wird der Bedrückter Macht zerwehen.  
Dann werden alle, alle geh'n  
Den Weltensonnaufgang zu seh'n.  
Dann haben sie des Nazareners Reich  
Und alle, alle sind auf Erden gleich.

Ist nicht der hehrste Glockenklang  
Des Waldes tiefes, volles Wipfelrauschen?  
Der Vögel Wechselklang hingehend lauschen  
Ist weiten Herzen Orgelklang.  
D! Laßt nur alles seine Sprache reden.  
Der Gang im Freien wird ein dauernd Beten.  
Wer schlichte Sprache lernt versteh'n,  
Wird einen Himmel offen seh'n.  
Im schönsten Kirchenbau, in der Natur,  
Verbindet edle Menschen heil'ger Schwur.

Ein Blümlein, das am Wege blüht,  
Sie brechen's nicht mit rohen, gieren Händen.  
Nein! Allen Augen soll es Schönheit spenden.  
Ein Froher sezt beim Blümlein kniet,  
Er wird den Freunden seine Schönheit klären:  
„In ihm laßt uns die Zukunft liebend ehren,  
Damit es Samen tragen mag.“

Es wird am Auferstehungstag  
Aus tausend Blumenäugelein leuchten  
Und Glücklicheren der Blick sich leuchten."

„Das Kleinste, das dem Auge frommt,  
Es hat mit am Vollkommenen zu bauen.  
Doch, wenn wir jedes einzelne beschauen,  
Vollkommenheit auch dem zukommt.  
Welch gute schöne Lehre läßt sich finden?  
Wollt ihr der Menschheit das Vollkomm'ne finden,  
Schafft es euch erst in der Natur.  
Ein jeder ist auf rechter Spur,  
Der mit weit offenem, großem Herzen reist,  
Sich recht erkennt, und dann die Lehre preist."

Wenn Abendrot die Sonne strahlt,  
Des Tages Scheiden allen anzuzeigen,  
Wenn rings in andachtsvollem, heiligem Schweigen  
In Purpurrot die Welt sich malt,  
Dann können finst're Augen Tränen finden.  
Durch Mannesbrust zieht heiliges Empfinden:  
Es war ein heil'ger Feiertag.  
Und, was in aller Herzen lag? — —  
Sie alle fanden Gott im Weltenlicht.  
Doch! Ihren Gott! Den Gott der Pfaffen nicht.

In die'en Sinne wollen wir hinausgehen in unser Heilig-  
tum und Wanderfreuden und Gesundheit einheimen zu un-  
serm Wohle, zum Wohle der Menschheit und Menschlichkeit.  
Im Streben nach Naturerkenntnis betonen wir die reinen  
Ideale höchsten Menschentums.

Auch das Wandern sei uns ein Baustein an der Verwirk-  
lichung unserer Zukunftsideen, ein Weg zur Befreiung der  
proletarischen Massen. „Berg frei!"

## Warum wir lernen.

F. Fischer,  
Gera.

Wir Naturfreunde sollen lernen, und zwar viel. —  
Warum? — Um uns eine neue, d. h. richtige, natürliche  
Weltanschauung zu schaffen. — Wir wandern, dies ist jedoch  
nur Mittel zum Zweck: 1. um uns körperlich gesund zu  
halten; 2. um große Gesamtbilder der Natur kennen zu  
lernen; 3. um die Schönheiten und Wunder der Natur zu  
genießen; 4. und das ist die Hauptsache: um durch Betrach-  
ten der Einzelheiten in der Natur logisches Denken zu üben  
denn der Aufbau der Natur lehrt uns aus sich heraus folge-  
richtiges Denken; zum letzten aber sollen wir auf unseren  
Wanderungen Beweisstücke der Entstehungslehre suchen. —  
Alles von mir für den Naturfreund als zu Lernende an-  
gefühlt brauchen wir zum Umgestalten und Festigen unserer  
Weltanschauung. — Wie aber verschaffen wir uns eine natür-  
liche Weltanschauung? „Indem wir uns mit sämtlicher  
Naturwissenschaften so weit vertraut machen, wie dieses zur  
Begreifen und Verstehen des Werdens und Vergehens nötig ist.  
Ohne die'e Vorkenntnis ist eine richtige moderne Anschauung  
nicht möglich."

Zuerst müssen wir von der heutigen Zeit rückwärts blicken.  
um zu sehen, wie wir zu der jetzigen — Kulturstufe gelangten.  
Wir lernen Kulturentwicklung nach den geschichtlichen Auf-  
zeichnungen, darüber hinaus die Entwicklung vom Urmenschen  
aufwärts an der Hand der wissenschaftlichen Funde und durch  
Vergleiche mit den heute noch unkultiviert oder niedrig leben-  
den Naturvölkern (Völkerkunde). Sind wir so weit gekom-  
men, finden wir sofort den Uebergang vom Tier zum Men-  
schen, daß der Vorfahre des Menschen im Tierreich zu suchen  
ist. Wir verfolgen die Entwicklung der Tiere vom höchsten  
Säugetier bis hinab zum Urlebewesen. Wir sehen ferner, wie  
sich gleichlaufend mit dem Tier die Pflanze formte und ent-  
wickelte, ja, daß vor dem niedersten Tiere die Pflanze da sein  
und Kohlenäure aufnehmen und umwandeln mußte. Nun  
aber steigt die Frage auf: Wie aber sah es auf der Erde  
aus, als Leben entstand, und welche Entwicklung machte die  
Erde bis dahin durch? Wo kam die Erde her? Welches  
sind ihre Zeitgenossen? Wir studieren unser Planetensystem,  
Planetoiden, Kometen, ihren heutigen Zustand und ihr Wer-  
den; die Sonnen, bis wir uns zuletzt mit den Fragen des  
Weltalls beschäftigen.

Nun haben wir aber einen Krebsgang unternommen.  
Im Lernen dürfen wir nicht rückläufig sein. Am besten fangen  
wir beim Weltall an. — Alles entstand nur aus einer Ma-  
terie, Stoff oder Masse. Also Entstehung und keine Schöp-  
fung. Urnebel — Sternenhaufen — Sonnen oder Fixsterne,  
bläuliche, weiße, gelbliche, gelbe, rötliche — die einzelnen  
Stufen der Bindung der Elemente (Chemie). Beweise: Him-  
melsphotographie, Spektrum (Sternenkunde). — Unser Son-  
nen- und Planetensystem, im besonderen der Werdegang un-  
serer Erde bis zur primitiven Erdkruste. — Naturgewalten  
(Physik), Entstehung des Lebens (Biologie = Lebenskunde,  
Morphologie = Formenlehre, Phylogenie = Stammeslehre,  
Physiologie = Funktionslehre oder Physik und Chemie der  
Organismen). Die Entwicklung des organischen Lebens bis  
zum hochentwickeltesten Säugetier und den Blütenpflanzen (Zel-  
lenlehre, Pflanzenkunde, Tierkunde). Beweise: Geologische  
Funde, Leitfossilien (Kennen der Erdschichten, ihre Entstehung  
und Alter, aus ihnen schließen wir auf das jeweilige Leben  
und den Zustand auf der Erde. Entstehung der Gebirge  
= Vulkanismus = zusammen Grundzüge der Geologie). Diesen  
Entstehungsweg sehen einsichtige Theologen mit uns gemein-  
sam, aber nur bis hierher — wir aber finden im aufrecht-  
gehenden Affenmenschen von Java ein Bindeglied zwischen  
Tier und Mensch. Eifrig müssen wir die Entwicklung des  
Menschengeschlechts (Menschenkunde) ketreiben. Beweise: Die  
verschiedenen Ausgrabungen von Waffen und Werkzeugen, vor  
allem aber der menschlichen Ueberreste, Funde vom Neander-  
thal, Heidelberg, Manfster, Mont Geran und Brockenhill). Nun  
sehen wir, wie sich der Mensch immer mehr vom Tierischen  
trennt, seine Körperformen sich umgestalten, sein Hirn wächst.  
Wir folgen unseren Vorfahren bei der Beschaffung von Nah-  
rung und Kleidung, Waffen und Werkzeugen — wie er vom  
Herden- zum Paarungsleben kam, wie sich endlich Liebe, Ehe  
und Familie herausformte, wie Sippe, Gemeinde und Staats-  
leben entstand. Vom Urmenschen zum Gehirnriesen von heute.  
Gehirnriese und Sklave, elender Sklave, der sein Dasein hun-  
gernd und frierend fristet und nicht weiß, womit er sich kleidet,  
denn der größte Teil der Menschen muß heute ein solches Leben  
fristen. — Gehirnriele und moderner Sklave — ist dies eine  
richtige Zusammenstellung? — Nein! — Also muß dies ge-  
ändert werden. Wir haben in der Menschen- und Kultur-  
entwicklung gesehen, daß es nicht immer so war. Zwar be-  
sagt ein Naturgesetz: Alles wird so, wie es die Reife der  
betreffenden Zeit gestattet; was sich seiner Zeit und Um-  
gebung anpaßt, kann leben, was sich nicht anpaßt, geht zu  
Grunde. Trifft dies beim Menschen auch zu? Nein! Der  
Ur- und Naturmensch hat sich seiner Umgebung angepaßt —  
war aber frei und hatte Nahrung. — Die Kulturentwicklung  
zeigt uns wohl, wie sich der menschliche Geist höher und  
höher herausbildete — Kulturwerte schuf, aber auch, wie sich  
mit dem Geist die widernatürliche Sklaverei und Unterdrückung  
herausgestaltete; wie sich mit der Vermehrung des Menschen  
mit dem nach und nach immer stärkerem Zusammenverfuchen  
von Menschen auf kleinere Gebiete Grenzen im Gelände und  
Geist entstanden — Klassen sich bildeten. Diese sind von  
Natur aus nicht da — können und müssen zum Wohle und  
Heile der gesamten Menschheit verschwinden. Es geht nicht an,  
daß derjenige, der produktiv Werte schafft, friert, hungert und  
nicht weiß, womit er sich kleidet, und derjenige, welcher  
nichts schafft, im Schlemmerleben und Luxus schwelgt. Der  
Gehirnriese muß in das Werden eingreifen, wenn er nicht  
verschehen will, er muß für den Menschen ein menschenwürdiges  
Dasein verlangen, und dies kann nur durch die Tat des  
Geistes geschehen — durch das Wissen — Wissen ist Macht  
— wie sich das Wissen des Proletariats hebt, wird die Macht  
des Kapitals schwinden. Deshalb müssen wir lernen, um  
für das Wohl der leidenden Menschheit kämpfen, aber auch  
um unsere so erhaltene Weltanschauung anderen Genossen be-  
weisen und sie zu Mitkämpfern werden zu können. — Wan-  
dergenossen! Könnten wir nun in unserem Gaublatt Zeitsätze  
für die Grundzüge der einzelnen Lernzweige bringen —  
Zeitsätze, die jeder Naturfreund und jede Naturfreundin ler-  
nen kann, und die uns Stoff geben für unsere Vereinsabende?  
Nicht einzeln lernen, sondern vereint, dabei einer dem andern  
helfen — das Lernen bringt hohen Genuß und trägt tausend-  
fach Zinsen. Auf zur Tat im neuen Jahre!